

Mobilität heißt täglich neu handeln

Mit revolutionären Ansätzen einen evolutionären Prozess starten. Auf dem herausfordernden Weg zu einem neuen Mobilitätsverhalten müsse man auf die Zwischentöne achten und laufend mit allen Beteiligten im Gespräch bleiben, waren sich die TeilnehmerInnen beim zweiten Mobilitätsdialog der BieM-Süd am 18. 11. in Graz einig.



Mobilität in allen Facetten stand im Fokus des zweiten Mobilitätsdialogs der BieM-Süd am 18. November in der Grazer Bakerhouse Gallery. Tenor des Abends: „Es gilt, das eigene Verhalten immer wieder zu überdenken und danach entsprechend zu handeln.“ Die Freude und Lust nach einem inhaltlichen und pointierten Austausch und dem Netzwerken aller Mitwirkenden im Mobilitätsbereich war unübersehbar und unüberhörbar. Der kompetente Moderator Oliver Zeisberger führte mit seinen ausgewählten und teils provokanten, anregenden Fragen sehr professionell durch den Abend.

Impulsvortrag 1:



Lina Mosshammer ist beim Verkehrsclub Österreich für die Bereiche Gesundheit, Klima, Sharing, MaaS (Mobility as a Service) zuständig.

„Österreich ist beim Verkehr weit von den Klimazielen entfernt“, ist die Kernaussage von Lina Mosshammer vom VCÖ. „Um die vereinbarten Ziele zu erreichen, braucht es kleinere und effizientere Fahrzeuge, eine Verdoppelung des Fuß- und Radverkehrs und eine Erhöhung der Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln von 50 Prozent.“

Mobilität als Dienstleistung

„Die Menschen sind in ihrer Mobilität weiter, als die Politik glaubt“, so Lambert Schönleitner, LAbg. der Grünen im steirischen Landtag. „Ziel ist Mobilität als Dienstleistung. Im ländlichen Raum muss der öffentliche Verkehr noch deutlich besser werden.“



Mobilität ist Vernetzung

Harald Messner von Carsharing Österreich: „Die Vernetzung der einzelnen Mobilitätsangebote ist der entscheidende Schlüsselfaktor. Einmal registriert, kann künftig das Angebot in ganz Österreich – über die Heimatregion hinaus – genutzt werden.“

Mobilität ist komplex

Andreas Solymos, Holding Graz, Projektleiter des Projekts „move2zero“, machte die Komplexität der Aufgabe Mobilitätswandel und den damit verbundenen Aufwand anhand der Umstellung der Grazer Busflotte deutlich.



Mobilität und keine Verzögerung

Ulf Steuber von der Abteilung 15, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, zuständig für

„Energie, Wohnbau und Technik“ will „Ausreden, Ausflüchte, etc. nie wieder hören, denn die Zeit für eine mögliche Veränderung läuft uns in rasender Geschwindigkeit davon. Es gilt, schnellstmöglich zu handeln.“



Impulsvortrag 2:



Walter Slupetzky, Geschäftsführer Quintessenz Organisationsberatung GmbH

„Weiter so wie bisher ist am Ende! Wir sind pleite, verstehen Sie doch!“ Mit diesen Aussagen lenkt Walter Slupetzky, Geschäftsführer der Quintessenz Organisationsberatung GmbH die Aufmerksamkeit aller Gäste darauf, dass in allen Belangen grundlegende Veränderungen notwendig sind. Mit dem alleinigen Fokus auf Technologie erreiche man nichts, unter Beibehaltung der derzeitigen Mobilitätsmuster sind die Klimaziele nicht zu schaffen.

Mobilität und grüne Effizienz

Angelika Rauch, Geschäftsführerin von tbw Research, betont die Notwendigkeit von zukunftsfähigen, verlässlichen und preiswerten Mobilitätslösungen, die zum Teil schon vorhanden sind, wo es aber an der Umsetzung mangelt, weil die Rahmenbedingungen dafür nicht gegeben sind.



Mobilität als Leuchtturm

Robert Schmied, Geschäftsführer der Grazer Energieagentur, pocht auf klare politische Rahmenbedingungen für eine umweltgerechte Mobilität. Leuchtturmprojekte sind hier besonders wichtig, weil sie in der Öffentlichkeit für alle sichtbar werden.

Mobilität und Sicherheit

Helga Ahrer, SPÖ-Abgeordnete zum Steiermärkischen Landtag, plädierte für den Ausbau der „letzten Meile“ – mehr Sammeltaxis und Fahrgemeinschaften sind gefordert. Zudem würden beleuchtete Fußwege gerade für Frauen mehr Sicherheit vermitteln.



Impulsvortrag 3:



Mythos Elektromobilität

Erich Gstettner, Bereichsleiter Firmenkunden und E-Mobilitätsflotte bei Hyundai Österreich, räumte mit „Mythen“ rund um E-Autos auf. Laut einem Langzeittest der Post in deren E-Flotteweisen die Akkus der Postautos nach zehn Jahren Dauerbetrieb einen „State-of-Health-Wert“ von 80 Prozent aus. Generell ist die Entwicklung der Batterien von der Herstellung bis zum Recycling bisher bereits beeindruckend und noch lange nicht abgeschlossen.

Mobilität ist Grundbedürfnis

Christa Zengerer, Geschäftsführerin ACStyria Mobilitätscluster GmbH, sprach sich gegen „Verbote“ in der Mobilität aus. „Individuelle Mobilität ist ein Grundbedürfnis, an diesem darf nicht gerüttelt werden. Die Zukunft im Mobilitätsbereich muss technologieoffen sein.“



Mobilität nach Maß

Rafael Krammer von Vogl & Co verwies auf das wachsende Bedürfnis nach Carsharing oder nach Abo-Modellen. „Das Auto als Prestigeobjekt hat bei vielen jungen Leuten keinen besonderen Stellenwert mehr. Es geht um die Befriedigung der Mobilität je nach Anlass und Situation.“


Versicherungsboni könnten wanken

Jürgen Spari, Versicherungsmakler GrECo International AG, deutete an, dass aufgrund relativ hoher Schadensquoten in der Elektromobilität mittelfristig die Prämien für E-Autos wieder teurer werden könnten. Die mögliche Steigerung der Prämien stünde aber in keinem Verhältnis zum Entfall der motorbezogenen Versicherungssteuer.



Ulrich Ahamer, www.wortfabrik.at

Mit freundlicher Unterstützung von:

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

klimaaktiv

mobil